Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 8

Artikel: Reform des Geschichtsunterrichtes [Schluss]

Autor: Kägi, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gebiete der Erziehung vieles, ja sehr vieles zu tun bleibt. Stehen wir daher opferfreudig zusammen, erfülle jeder auf dem Posten, auf den die Vorsehung ihn gestellt, seine Pflicht, geben wir überall und in allem ein gutes Beispiel und verbinden wir mit aller Arbeit und allem Opfersinn das Gebet um Gottes Segen, dann werden wir Großes zu stande bringen zum Wohle der Jugend und des Volkes, der Kirche und des Vaterlandes und zur Verherrlichung Gottes! Das Werk einer guten Jugend= und Volkserziehung ehrt Gott und beglückt die Menschheit!

Reform des Geschichtsunterrichtes.

(Von J. Kägi, Muolen.)
(Shluß.)

d) Tollfühne Eidgenoffen.

Bürich bat Österreich neuerdings um Hilfe. Der Kaiser führte anderwärts Kriege, und da ersuchte er den König von Frankreich, Burich ju helfen. Diefer fandte feine gange Soldnerschar, Armagnacken genannt, unter dem Befehl seines Sohnes, des Kronprinzen, nach Basel. waren zügellose, roh gefinnte, verdorbene Kriegsgesellen, welche die ehr= liche Arbeit verschmähten, dagegen von Schlachtfeld zu Schlachtfeld, von Mord zu Mord eilten, und fich am Flammenschein niedergebrannter Städte und Dörfer erfreuten. Gin furchtbarer Schrecken ging durch Belvetien bei der Kunde: Die Armagnaden kommen. Der grimmige Rechberg aber floh mit einer kleinern Kriegsschar aus Zürich, als Eid= genosse verkleidet, eilte nach dem eidgenössisch gefinnten Städtchen Baden und verbrannte es, dann floh er nach der Farnsburg (Bafel). Die Gidgenoffen verfolgten ihn und belagerten die Farnsburg. Da kam bie Mildung: Die Armagnacken kommen daher. Die Anführer schickten 1500 Rrieger dem Jeind entgegen mit dem Auftrage: Beobachtet, wie groß das feindliche Beer, die Reiterei fei, aber laffet euch ja nicht in einen Rampf ein, wir werden ichnell ein Beer sammeln. Die Rrieger gingen. Bald kamen ihnen Boten entgegen mit der Nachricht: Der Feind ist riesengroß, fehret eiligst um! Gie gingen gur Brude, welche über die Birs führt, und saben in der Rabe eine mächtige Kriegsschar: Die Armagnaden. Einige Gidgenoffen mabnten zur Umtehr, aber fast alle wollten noch weiter vorwärts geben. Wieder sprachen einige: Wir durfen nicht tämpfen, nur beobachten. Da lachten die meiften über diese "Furchtsamen", Umtehr sei nicht Kriegerfitte. Sie fühlten ihre Schwäche aber das Kriegsglück hatte sie verwegen gemacht. Da kam noch ein Bote von der Stadt Basel hergesprengt: Die Stadt kann euch nicht helsen, sie ist belagert. Voll Tollkühnheit eilten dennoch die Kriegs=durstigen auf die Armagnacken zu: 1500 gegen 30000. Jekt begann ein entsetzlicher Kampf. Stundenlange kämpsten die Helden, von allen Seiten umringt, da zogen sie sich langsam zum nahen Kranken= (Siechenhaus) und der dortigen Kapelle zum St. Jakob zurück, um wenigstens den Rücken zu decken und hinter der Friedhosmauer sich zu verdecken. Der Feind steckte das Siechenhaus in Flammen und schoß mit Kanonen die Mauer zusammen. Nun begann der letzte Streit, ein Todeskamps. Da kämpsten Eidgenossen mit abgeschlagenen Händen, abgeschossenen Füßen. Sie rissen blutüberströmt die Pseile und Lanzen aus dem Fleische und schleuderten sie gegen den Feind. Alle aber wurden getötet (1444). Das war die Fruckt der Verwegenheit: Gemeinsamer Tod. Ein Gutes hatte dieser Kamps doch: Der Kronprinz zog wieder ab mit seinen Armagenacken, indem er erklärte: Gegen solche Helden mag ich nicht kämpsen

e) Bestrafter Spott.

Dem Kampfe der Helden hatte auch ein Ritter, namens Burthard Mönch, zugesehen. Nach dem Ende des Kampfes ritt er voll Übermut und Hohn mit einigen Freunden über das Schlachtseld. Er machte sich lustig über die toten Eidgenossen und rief laut: "Heute baden wir in Rosen." Über ein schwer verwundeter Urner war darob tief gekränkt raffte sich auf, erfaßte einen schweren Stein und warf ihn gegen den Ritter, dessen Stirne treffend. Sofort sank der Spötter tot zu Boden.

f) Schluß des Bruderfrieges.

Der bittere Rechberg sammelte nochmals ein Heer von 6000 Mann und zog nach Ragat. Aber ein Heer Glarner und Schwhzer zogen ihm entgegen und besiegten ihn (1446). Das Lintgebiet wurde Gemeingut aller Eidgenossen, eine eidgenössische Vogtei. Welch blutige Saat hatte Friedrich gesät, welches Unglück Stüßi angerichtet! Überall Jammer und Elend, vaterlose Familien, verbrennte Wohnungen, zersstörte Felder!

Frankreich. 87215 Kinder vermißt Frankreich seit der Schließung der Kongregationsschulen in seiner Schulstatistif. 1372 öffentliche Schulen sind in Laienschulen verwandelt worden. Gegenwärtig weisen die Listen dieser in Laienschulen verwandelten Anstalten aber nur mehr 67876 Schüler auf. Es sehlen also 17223 Kinder. Wo sind sie hingekommen?

Zum zweiten wurden 3250 kongreganistische Schulen geschlossen, die von 200255 Schülern besucht wurden. Dafür wurden 1173 Privatschulen eröffnet, die 64,548 Schüler aufnahmen, wogegen 65715 Schüler sich in den Listen der öffentlichen Schulen eintragen ließen. Von den 200255 Schülern sind also im ganzen 130263 untergebracht; von 69992 kann man die Spur nicht verfolgen. 17223 einerseits und 69992 anderseits, das macht zusammen 87215 Schüler, welche die Schulen gegenwärtig nicht besuchen.